

Einreichung des „Hubs für demokratische Kultur“ für den Momentum Kongress

Praxisbericht

TRACK #6: Hegemonie organisieren

/ Wie organisiert sich eine „Hegemonie der Vielen“?

TRACK #7: Die Rolle der Hegemonie

/ Braucht die Gesellschaft Hegemonie?

Wie können gestärkte und vernetzte Demokratien eine „Hegemonie der Vielen“ hervorbringen?

Wir von Demokratie21 (A) haben uns mit der Initiative offene Gesellschaft (D) und dem Campus Demokratie (CH) zusammengeschlossen, um unter anderem diese Frage zu bearbeiten. Im Rahmen eines D-A-CH-Raum weiten Hubs für demokratische Kultur (Arbeitstitel, nachfolgend: Hub) möchten wir in den kommenden drei Jahren - in der Initialphase der Unternehmung - gemeinsam Gesellschaft und Zukunft gestalten, indem wir unsere Demokratien stärken und weiterentwickeln.

Problem

Unsere Demokratien sind in der Krise. Sie haben länderspezifische, aber auch generelle, länderübergreifende Herausforderungen zu lösen. Indem wir zusammenarbeiten und einen ganzheitlicheren Blick erlangen, möchten wir unsere ausgehöhlten Demokratien mit neuem Leben füllen. Dabei gilt es vor allem auch, die ökologische Krise zu meistern - den Zeitdruck als Chance zu nutzen, um zu lernen, schnell gemeinsam zu gestalten und Entscheidungen zu treffen, die uns und den Generationen nach uns eine gesellschaftsfähige, faire und nachhaltige Zukunft ermöglichen.

In der D-A-CH Region gibt es viele Organisationen, Individuen, Stiftungen, die mit innovativen Lösungen, hoher Motivation und Ressourcen an der Verteidigung und Weiterentwicklung unserer Demokratie arbeiten. Doch werden diese Lösungen oft national gedacht, ihre Skalierung gelingt zu selten. Es findet viel Arbeit in Silos statt, Erkenntnisse werden zu wenig geteilt. So werden viele Synergien nicht gehoben. Es fehlt aktuell in allen drei Ländern eine gesellschaftliche Funktion, die Akteur:innen strategisch zusammenführt.

Lösungsansatz

Der HUB für demokratische Kultur entfaltet genau hier seine Wirkung: Er ist ein Netzwerk, das demokratische Kräfte vereint und verstärkt. Es ist ein Raum, der als Aggregator für neue Lösungen und Skalierungen wirkt. Er ist eine Plattform für gemeinsames Lernen. Letztlich ist er ein Ort, um unsere Demokratien intersektoral, intersektional und international weiterzuentwickeln.

Im Rahmen unserer Arbeit möchten wir die Vernetzung von Initiativen stärken und vorantreiben, indem wir Wissenstransfer und Dialog ermöglichen, Synergien sichtbar machen, gemeinsam ins Tun kommen und uns gegenseitig inspirieren. In den drei Jahren wird es jedes Jahr einen Themenschwerpunkt geben, zu dem wir Initiativen vernetzen und gemeinsam erarbeitete Projektideen finanziell, begleitend und beratend unterstützen.

Ebenen der Hegemonie

Indem wir einen länderübergreifenden Ansatz wählen haben wir insbesondere die Möglichkeit auf zwei Ebenen zu wirken:

Hegemonie zwischen den Ländern, auf D-A-CH-Region weiter und regionaler Ebene

Indem wir beispielsweise länderübergreifend Initiativen vernetzen und diese dabei unterstützen, wirkmächtig zu handeln, stärken wir Geeinheit über die Grenzen hinaus. Das Narrativ einer Weltgemeinschaft kann entstehen, in der das Vorherrschaft-Anstreben, - egal ob auf politischer, wirtschaftlicher oder kultureller Ebene - dem gemeinsamen Ziel eines guten Lebens für alle weicht.

Hegemonie zwischen Menschen mit unterschiedlichen sozioökonomischen Hintergründen

Indem wir beispielsweise Bestrebungen unterstützen, die partizipative Demokratie vorantreiben, werden Themen bearbeitet, die hegemoniale Ordnungen beeinflussen können. Ermächtigung von Gesellschaft, um Politik mitzugestalten, verteilt die Macht der Entscheidungsfindung auf mehrere Schultern über die der Eliten hinaus. Auch neue Narrative und Pluralismus sowie kritisches Denken können hegemoniale Konstrukte wandeln. Deliberation und Dialog fördern eine Kultur des gegenseitigen Verständnisses, also die Akzeptanz mehrerer Wahrheiten und Ambiguitätstoleranz, sowie Zusammenarbeit und Kompromissbereitschaft.

Aktuell

Gerade stehen wir ganz am Anfang dieser inspirierenden und großen Herausforderung. Befragungen zu Bedarfen unserer Zielgruppen, also Akteur:innen die Demokratiepoltisch aktiv sind, werden ausgesendet und anhand der Ergebnisse Angebote gestaltet. Auch die Festlegung eines diversen Strategiegremiums sowie die Auswahl für das Fokusthema aus den Bereichen "Einbindung marginalisierter Gruppen", "Demokratie auf kommunaler Ebene" oder "Effekte des technologischen Wandels auf demokratische Kultur" des ersten Jahres laufen aktuell. Gleichzeitig sind die Planung von Meilensteinen, die Entwicklung unserer Wirkungsmessung sowie Kick-Off Veranstaltungen und die Auslotung Zusammenarbeit der Initiativen aus den drei Ländern in Gang.

Mögliche Fragen die wir im Rahmen des Momentum Kongresses behandeln können:

- Inwiefern kann die Weiterentwicklung unserer Demokratie dazu beitragen, hegemoniale Verhältnisse im Interesse der Vielen neu zu strukturieren?
- Was braucht es, um ein starkes länderübergreifendes Netzwerk demokratie-politisch aktiver Akteur:innen aufzubauen? Was brauchen die Akteur:innen? Wie gelingt eine gute Zusammenarbeit und Kooperation?
- Inwiefern können agile Ansätze hegemoniale Strukturen entwickeln oder verstärken?

... Wir sind offen für Vorschläge und Wünsche

Die stark verkürzte Entstehungsgeschichte

Im Rahmen des 2 jährigen ANSTOSS Demokratie Prozesses wurden Bedarfe, Meinungen und Perspektiven von diversen demokratie-politisch aktiven Akteur:innen zusammengetragen um das Grundgerüst für die Ausschreibung eines D-A-CH-Raum weiten Hub für demokratische Kultur zu definieren. In der Folge gab es die Möglichkeit, sich für die Umsetzung des Hubs zu bewerben. Schließlich wurde das Konzept des Konsortiums Initiative Offene Gesellschaft (D), Demokratie21 (A) und der Campus für Demokratie (CH) ausgewählt, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, in den kommenden drei Jahren den Hub für demokratische Kultur zu beleben. Der Hub ist von folgenden Stiftungen gefördert: Erste Stiftung, Robert Bosch Stiftung und Stiftung Mercator Schweiz